

Erfahrungsbericht zum Auslandssemester in Stellenbosch, Südafrika

Vorbereitungen

Der Weg zum Auslandssemester an der Stellenbosch University war recht lang. Schon Ende Januar 2016 habe ich mich beworben, um Mitte Januar 2017 auszureisen. Die Bewerbung auf den Studienplatz über die Uni Bremen war unkompliziert (Motivationsschreiben, Lebenslauf, Transcript, Imma) und die Zusage kam schnell. Dann war erst einmal einige Monate Ruhe, weil die Uni Stellenbosch die Bewerbungen fürs erste Semester 2017 erst ab Spätsommer 2016 bearbeitet. Für die offizielle Zusage aus Stellenbosch musste ich noch einige Unterlagen online einreichen: Zeugnis, Transcript, Passkopie, unterschriebene Erklärungen, vorläufiges Learning Agreement. Am aufwendigsten war das Agreement, weil die Website der Uni Stellenbosch nicht sehr übersichtlich ist. Es gibt zwar für jeden Fachbereich eine Art Semesterkatalog mit allen Veranstaltungen als PDF, aber die Angaben darin sind schwer zu durchschauen (man muss sich mit Hilfe einer erhaltenen Datei „Findig courses at Stellenbosch University“ gut einarbeiten) und es mangelt an genaueren Kursbeschreibungen. Lieber also mehr Veranstaltungen als nötig ins vorläufige Agreement schreiben, denn dann beginnt die Uni Stellenbosch schon damit, bei den Fachbereichen nachzufragen, ob man zugelassen werden könnte. Es ist kein Problem in die sogenannten IPSU-Kurse für Internationals reinzukommen, Mainstream-Kurse auf Bachelor of Honours oder Masterniveau sind schwieriger, weswegen ich einen Kurs aus dem letzten Bachelorjahr besucht habe. Im Allgemeinen gilt jedoch: Man sollte sich vor der Abreise keine großen Sorgen machen, vor Ort (wenn man pünktlich zur O-Woche kommt) ist genug Zeit, alles in die Wege zu leiten (die abschließende Kurswahl fand erst ca. drei Wochen nach Ankunft statt) und es gibt nette und hilfsbereite Ansprechpartner*innen für die Belange der Internationals! Zur finanziellen Vorbereitung muss man für Stipendien zwar etwas Arbeit investieren, aber dies lohnt sich allemal und es wird nicht zu viel verlangt. Auf das PROMOS-Stipendium konnte ich mich noch nach Zusage der Uni Stellenbosch bewerben. Schon im Sommer hatte ich mich außerdem auf das Deutschland-Stipendium beworben und habe somit eine gute finanzielle Unterstützung für den ziemlich teuren Auslandsaufenthalt. Bezüglich der Finanzen kann ich für den Auslandsaufenthalt die DKB (Onlinebank) empfehlen, mit deren VISA-Karte man in Südafrika kostenfrei abheben und ohne Probleme zahlen kann.

Am aufwendigsten für mich war in der Vorbereitung definitiv das Visum, es sind ziemlich viele Unterlagen, die man einreichen muss und man sollte das früh genug vorbereiten, damit man nach Erhalt der Zusage der Uni möglichst bald zum Konsulat gehen kann (nur die verpflichtende südafrikanische Krankenversicherung kann man erst nach der Unizusage abschließen, ich hatte momentum health). Man muss neben finanziellen Nachweisen usw. z.B. ein Röntgen der Lunge machen lassen und einen allgemeinen medizinischen Report vom Arzt ausfüllen lassen. Hier sind alle erforderlichen Unterlagen aufgelistet:

http://www.suedafrika.org/downloads/Study_Permit.doc

Stellenbosch und Unialltag

Die Stellenbosch University ist im Western Cape, Südafrika. Stellenbosch ist eine Kleinstadt mit dem Auto etwa 45 Minuten von Kapstadt entfernt und wahrlich eine Studentenstadt (ca. 30.000). Ich habe es mir vor meiner Ankunft alles etwas kleiner und ländlicher vorgestellt, aber Stellenbosch ist eine Stadt, die alles bietet, was man braucht. Die Unigebäude (der meisten Fachbereiche) sind in der Innenstadt verteilt, im Zentrum davon gibt es die Neelsie (eine Mall mit u.a. Food Court für studentische Verpflegung). Außerdem gibt es die Eikestadt Mall, die Bird Street mit Clubs und die Gegend um die Church Street und Dorp Street mit vielen Geschäften, Cafés und Restaurants. Stellenbosch hat sehr europäisches bzw. koloniales und viktorianisches Flair, das ist schick, war für mich aber manchmal auch etwas bizarr.

Die Stellenbosch Universität organisiert für Internationals eine tolle Orientierungs-Woche, in der man alle nötigen Informationen und auch Freizeitprogramm bekommt. Wenn man sich online dafür anmeldet, wird man netterweise vom Flughafen in Kapstadt abgeholt, direkt zur Registrierung an der Uni und dann zur Wohnung gefahren. Die nächsten Tage gibt es dann Frühstück und Infos zu Formalitäten (Studentenkarte, -account, Finanzen) sowie z.B. zu „Safety and Security“, „Integrating into Stellenbosch“, Afrikaans und isiXosa (die beiden Sprachen, die

hier vor allem gesprochen werden) oder Freizeit-Angeboten. Auch wurden wir über den Campus und durch die Bibliothek geführt. Das Freizeitprogramm umfasste ein schickes Welcome Dinner im Rathaus gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen des International Office und Matie Buddys (man kann sich vor dem Auslandsaufenthalt online auf einen Matie - eine(n) Tandempartner*in bewerben!) sowie eine gemeinsame Tour nach Kapstadt.

Nach den Einführungswochen ging das Semester direkt los, schon in der ersten Woche gab es einen ersten Test! Ich habe im Allgemeinen das Gefühl der Workload während des Semesters ist hier wesentlich höher als in Deutschland (zumindest in meinem Fachbereich). Qualitativ ist es aber alles gut zu machen und ich bin mit guten Noten nach Hause gekommen. Ich habe drei Kurse besucht. Das eine war ein Seminar aus dem Studiengang Social Anthropology zum Thema „*Culture, Power and Identity*“. All die Texte, Vorlesungen und Diskussionen über Konzepte von Kultur, Race und Identität sowie Machtbeziehungen und Ungleichheiten (im südafrikanischen Kontext) waren sehr bereichernd für mich. Das Modul bestand aus drei Vorlesungen und fast wöchentlich zusätzlich einem Test bzw. Essay. Dreimal im Semester gab es auch ein Tutorium. Die Module sind hier also etwas anders aufgebaut und es war ungewohnt dreimal in der Woche zu 50 Minuten-Vorlesungen zu kommen. Das brachte z.B. auch sehr viel wöchentlichen Leseaufwand mit sich. Weiterhin habe ich zwei IPSU-Kurse besucht (je zweimal wöchentlich 1,5St.): *isiXhosa* (um einen kleinen Einblick in diese Sprache mit Klicklauten zu bekommen) und „*Politics and Cultural Change in Contemporary South Africa*“. Dieser Kurs war zwar durch wechselnde Dozenten etwas chaotisch bzw. das Niveau wechselte ständig, ich kann ihn aber dennoch weiterempfehlen, weil er mir viel Hintergrundwissen über Südafrika gegeben hat. Die Kurse in Stellenbosch sind zum Großteil auf Englisch, von anderen habe ich aber gehört, dass es im Bachelor durchaus Kurse gibt, in denen Lehrende zwischen Afrikaans und Englisch wechseln. Darauf sollte man bei der Kurswahl also achten.

Das Semester in Stellenbosch lief (mit einer Woche Osterferien zwischendurch) bis Mai. Dann begann die Examphase, die für mich schon Mitte Mai beendet war, je nach Seminaren bzw. Klausurdaten aber auch bis in den Juni andauern kann. Die Anrechnungsfragen hatte im Rahmen des vorläufigen Learning Agreements mit der Uni Bremen abgesprochen. Zu den abschließenden Formalitäten kann ich zu diesem Zeitpunkt (Ende meines PROMOS-Stipendiums) allerdings noch nichts sagen.



Universitätsgebäude



Stadtansicht

Kulturelles in Stellenbosch

Im Allgemeinen hat Stellenbosch ein sehr lebendiges Studierendenleben und immer wieder finden sich Anlässe für Events. Das bekommt man über Plakatierung in der Uni und vor allem über Facebook-Gruppen gut mit. Zu empfehlen sind die Societies der Universität, quasi Interessengruppen, denen man gegen einen kleinen Beitrag beitreten kann. Das Angebot geht von Sportgruppen (Fitnesscenter, Segeln, Surfen, Yoga, Wandern,...) und Religionsgemeinschaften (vor allem viele christliche), über soziale Projekte hin zu Debating -, Spiele - oder Wein- und Bier- Societies. Ich selbst war in der International Society (*ISOS*), mit der vor allem Ausflüge in die Umgebung organisiert werden und in der *THChildren Foundation*, die mit einer Grundschule im Township Kayamandi kooperiert und dort z.B. wöchentliche Nachhilfe in Mathe und Englisch anbietet. Was soziale Projekte angeht, kann ich auch das „*VCE-Programm*“ empfehlen, ein direkt von der Uni organisiertes Freiwilligen-Projekt (in diesem Semester in der *Vlottenberg Primary School*). Vor allem, wenn man Lehramt studiert, bietet sich

dies an, denn jede Woche fährt man für eine Unterrichtsstunde in die Schule und wir hatten dabei viel Gestaltungsfreiheit (Freiwillige werden in Kleingruppen auf alle Klassen aufgeteilt). Im Allgemeinen kann ich nur dazu raten, während des Auslandsaufenthalts etwas rauszukommen aus der internationalen und europäischen Blase in Stellenbosch. Dafür muss man sich wahrlich nicht weit bewegen, denn Kayamandi gehört quasi zu Stellenbosch, aber zeigt eine ganz andere Lebenswelt. Genauso wie in anderer Dimension Khayelitsha, das riesige Township bei Kapstadt. Für mich war es krass, wie die Trennung der Apartheid hier in Südafrika an vielen Stellen noch so offensichtlich ist und wie groß die Unterschiede zwischen Arm und Reich sind. Bei einem Auslandssemester in Stellenbosch sollte man also unbedingt über den Tellerrand gucken. Dafür sind vor allem natürlich Locals oder einheimische Studierende ein guter Anlaufpunkt. So waren für mich besonders meine südafrikanischen Mitbewohnerinnen wertvoll - ohne sie wäre ich nicht mit so vielen Südafrikaner*innen in Kontakt gekommen und hätte nicht so viel über das Land gelernt. Besonders toll war z.B. ein „Reconciliation Lunch“, das ich mittwochs häufig in Kayamandi besucht habe - organisiert von einem Weißen südafrikanischen Ehepaar, die ins Township gezogen sind. Bei ihnen am Tisch sind einmal in der Woche Menschen aus unterschiedlichsten Lebenssituationen zum Mittagessen zusammengekommen, um sich in tiefgehenden Gesprächen über Lebenskrisen, persönlichen Erfolg, Verrat, Politik, Glauben,... auszutauschen. Das war für mich eine wunderbare Erfahrung, die mich mehr über Südafrika gelehrt hat als jedes Uniseminar.



Kayamandi



VCE-Projekt

Wohnen

Durch Kontakt zu Student*innen, die schon vorher in Stellenbosch waren oder früher als ich ausgereist sind, hatte ich gute Informant*innen, was die Zimmersuche angeht. So bin ich z.B. auf Facebook-Gruppen (*International Students/ Stellenbosch Accomodation*) oder die Internetseite „Gumtree“ gekommen, wo es viele Angebote an Privatunterkünften und WG-Zimmern gibt (auch für nur ein halbes Jahr). Im Allgemeinen ist es so, dass man sich für Uniwohnheime lange genug im Voraus (direkt über die Uni) bewerben muss. Man darf nicht erst die offizielle Zusage der Uni fürs Studium abwarten, dann landet man wohl eher auf der Warteliste. Das war bei mir so, aber ich bin im Nachhinein froh, privat untergekommen zu sein. Denn die meisten Uniwohnheime sind tatsächlich sehr teuer (um die 500€) und zum Teil werden Internationals in den gleichen Blöcken untergebracht, sodass man sich wenig mit Einheimischen mischt. Da gibt es sicher aber auch andere Wohnheime, die Fülle ist groß und einen guten Überblick kann ich nicht geben. Ich habe meine Unterkunft jedenfalls unkompliziert über Facebook gefunden und zahle mit 270€ (inklusive Strom, Wasser, Waschen, W-Lan) einen sehr günstigen Preis für Stellenbosch-Verhältnisse. Ich wohne zwar etwas außerhalb, aber mit anderen südafrikanischen Studierenden zusammen, habe Platz zum draußen sitzen, genieße die Anwesenheit einer Katze der Nachbarn und die Stille außerhalb des Zentrums. Alles in allem sollte man vielleicht im Voraus auf Ausstattung achten, denn was Waschmaschine, ausgestattete Küchen oder Bettzeug usw. angeht, gibt es in den Angeboten große Unterschiede - und es ist nervig sich für das halbe Jahr solch alltägliche Dinge kaufen zu müssen. Wenn es aber an was fehlt, sollte man unbedingt zuerst die Facebookgruppe „*Second Hand for Stellenbosch*“ nutzen. Internet ist recht teuer hier - eine Wohnung mit W-Lan ist also von Vorteil! Was die Lage angeht, sollte man darauf achten, dass man nicht zu weit vom Campus (rund um die Victoria Street) weg wohnt, denn im Dunkeln allein draußen unterwegs zu sein, ist hier nicht so empfohlen. Die Richtung, die ich raus aus der Stadt wohne (Jonkershoek

Road) ist unbedenklicher als andere, aber in jedem Fall sollte man bei weiteren Entfernungen dann über ein Rad nachdenken (das kann man für wenig Geld direkt bei der Uni leihen) oder aber gebraucht an vielen Stellen kaufen und später wieder verkaufen.

Mobilität

In Stellenbosch selbst nutzt wie gesagt - je nach Wohnlage - ein Rad! Auch gibt es als öffentliche Verkehrsmittel ein TukTuk (eine Art Riksha das bestimmte Routen fährt) und Uber (eine Art Taxiunternehmen, das allerdings nur per App genutzt werden kann). Soll es raus aus der Stadt gehen, geht auch Uber, zusätzlich kursieren andere Kontakte von günstigeren Shuttles, die Studierende nutzen (z.B. nach Kapstadt). Nach Kapstadt kann man tagsüber jedoch viel günstiger (für nur einen Euro) und nach meiner Erfahrung auch sicher mit dem Zug fahren. Vor allem die 3. Klasse ist zumindest morgens und nachmittags gut gefüllt und das Zugfahren hat mir eine gute Erfahrung raus aus der Stellenbosch-Blase gebracht. Auch hier gilt aber, dass man nicht unbedingt alleine und dann vor allem nicht abends fahren sollte. Für andere Ziele rund um Stellenbosch gibt es auch die Minibusse, bei denen man flexibel ein- und aussteigen kann. Diese fahren natürlich auch in Kapstadt selbst, wo eine geordnete und verlässliche Alternative aber auch der myciti-Bus ist. Insgesamt gibt es immer natürlich die Option des Leihwagens (vor allem fürs längere Reisen eine günstige und flexible Variante). Das Leihen funktioniert auch mit dem deutschen Führerschein und das Fahren auf den Straßen Südafrikas ist nach meinen Erfahrungen angenehm (nur muss man sich an den Linksverkehr und die eine oder andere Verkehrsregel bzw. -führung gewöhnen).

Sicherheit

Wie schon angeklungen ist, ist Sicherheit in Südafrika und auch hier in Stellenbosch ein großes Thema. Man sollte also nicht leichtsinnig werden! Wenn man im Dunkeln unterwegs ist oder vor allem bis nachts feiern geht, also lieber ein Uber nach Hause nehmen, als allein zu laufen. Und wenn, dann nicht mit Handy oder anderen Reichtümern sichtbar in der Hand! Ich habe in meiner Zeit hier von einigen Vorfällen gehört, z.B. von einem Messerüberfall auf eine junge Studentin mit Laptop - direkt vorm Studentenwohnheim oder von einer Studentin die nach dem Feiern vermutlich KO-Tropfen intus hatte, in Ohnmacht gefallen ist und währenddessen ebenfalls fast vor ihrer Wohnung ausgeraubt wurde. Auch wurden einigen Internationals Handys oder - so wie auch mir - Kreditkarten geklaut (vor allem in Kapstadt). Bei mir ist es am heiligsten Tag passiert durch einen Trick von wohlhabend und unscheinbar wirkenden Männern. Meist passiert es in Momenten, wenn man suchend aussieht (z.B. den Schalter für Bustickets sucht,...) - wenn fremde Männer danach fragen, was du suchst oder dir Hilfe anbieten bzw. etwas zeigen wollen, solltest du skeptisch werden: sie haben (im Nachhinein total dumme) Geschichten auf Lager, die einen tatsächlich dazu bringen können, dass man an einem Automaten seine Kreditkarte herausholt und sie einem abgenommen wird... Automaten zum Geldabheben sollte man im Allgemeinen mit Bedacht auswählen und ich kann dazu raten, die Kreditkarte nur dann mitzunehmen, wenn man sie braucht, das Abhebelimit etwas herunter zu setzen und für den Fall der Fälle eine zweite mit nach Südafrika zu nehmen (bei der DKB kein Problem). Ich habe gemerkt, dass man solche Geschichten einfach einmal erlebt oder gehört haben muss, damit man etwas aufmerksamer wird - deswegen schreibe ich hier davon. Nichtsdestotrotz kann ich sagen, dass ich mich in Südafrika wohl und in Stellenbosch sicher gefühlt habe und wenn etwas passieren sollte, kann man schnell Hinweise und Hilfe über die Uni bekommen. Auch bietet diese an vielen Stellen Stellenboschs Security und zu bestimmten Zeiten z.B. nächtlichen Transport vom Campus nach Hause.

Finanzielles

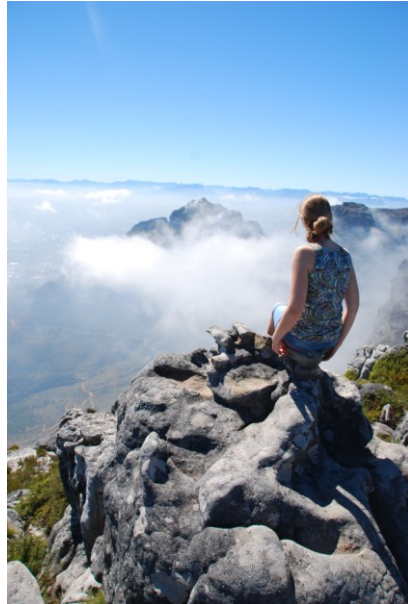
Was das Finanzielle angeht sollte man für ein Auslandssemester in Stellenbosch definitiv genug Puffer einplanen. Wie ihr wohl wisst, sind die Studiengebühren hoch und auch die Lebenshaltungskosten hier in Südafrika sind vergleichbar mit Deutschland. Die Mieten in Stellenbosch sind wie schon angesprochen sogar oftmals wesentlich höher als ich es aus Bremen gewohnt bin. Bei der Verpflegung kommt es sehr drauf an, es gibt im Supermarkt einiges was günstiger ist als in Deutschland (Gemüse und Obst), anderes dafür ist furchtbar teuer (Butter oder Käse z.B.). Gleiches gilt auch für Kosmetik, bringt also wenn es das Gewicht des Gepäcks es zulässt Ersatzshampoo usw. mit. ;-) Das Essen gehen aber ist günstiger als in Deutschland und in Stellenbosch gibt es eine riesige Auswahl an guten Restaurants. Da kann man sich also durchaus mal ein wenig durchprobieren.

Geesche Decker

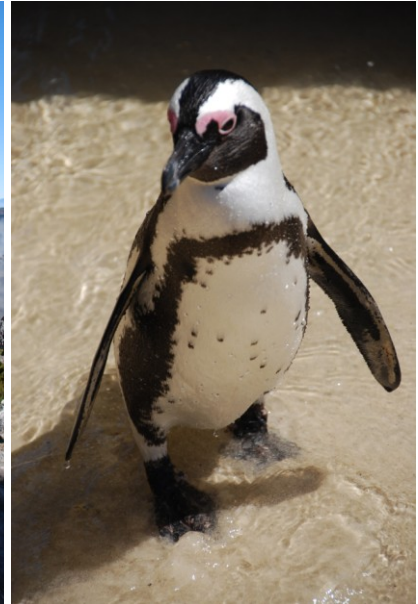
Geld braucht es auch, wenn ihr noch ein wenig reisen wollt. Auch wenn man sich natürlich immer die günstigsten Optionen heraus suchen kann, der Transport kostet, an den touristischen Orten geht einiges an Geld weg und die vielen National Parks haben Conservation Fees,... Seid also darauf vorbereitet, denn raten würde ich es unbedingt, nicht nur in Stellenbosch zu verweilen, sondern mehr von diesem so vielseitigen und beeindruckenden Land, seinen Bewohner*innen und seiner Natur kennen zu lernen. Das geht allein während des Semesters am Wochenende wunderbar, denn Stellenbosch und Kapstadt sowie die nähere Umgebung sind wunderschön und bieten wahnsinnig viel zu erkunden (Kap der guten Hoffnung, Pinguinkolonie, schöne Strände, Berge und Wanderungen, Weinfarmen und -tastings,...). Das macht auch deswegen viel Spaß, weil bis in den Mai hinein sehr sommerliche Temperaturen herrschen (zumindest dieses Jahr).



Weinfarm



Tafelberg



Boulder's Beach



Kap der guten Hoffnung



Muizenberg

Fazit

Alles in allem kann ich sagen, dass mich der Auslandsaufenthalt persönlich sehr bereichert hat. Schon länger war ich an Südafrika und seiner Geschichte interessiert, hatte hier nun also die Möglichkeit alles vor Ort zu erleben. Bisher in keinem anderen Land habe ich mich Geschichte (Kolonialzeit, Sklaverei und natürlich Apartheid) sowie Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten so nah gefühlt und so viel daraus mitgenommen. Zusätzlich haben mich der Kontakt zum alltäglich präsenten Glauben vieler Südafrikaner*innen und Ideen von Transformation oder Reconciliation (Vergebung) sehr inspiriert. Somit waren für mich Erfahrungen über das Studium hinaus am wichtigsten und haben mich sicher fürs Leben geprägt. Auch mit Blick auf Theorie fürs Studium aber habe ich einige interessante neue Perspektiven bekommen, die ich vielleicht in meiner anstehenden Masterarbeit einbauen kann. Ganz egal in welcher Phase des Studiums, ein Auslandssemester in Südafrika, Stellenbosch kann ich jedem weiterempfehlen.